



Hospizverein Werdenfels e.V.

Rundbrief Nr. 31 - Oktober 2010

Hospizbüro: Dompfaffstr. 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821/ 966 511 (Do. 14.30 - 17.00 Uhr) – Eva Kerschl

www.hospizverein-werdenfels.de - post@hospizverein-werdenfels.de

Konto-Nr. 47654, Kreissparkasse GAP/ BLZ 703 500 00

Einsatzleitung: Christine Saller/ Helga Schraml Tel. 0175/ 5 67 46 46

1. Vorsitzender: Matthias Kratz/ 2. Vorsitzende: Pfr.in Barbara Knauß-Schmitt

Liebe Mitglieder des Hospizvereins,

Manchmal kommt alles zusammen – Familienleben, Arbeitspflichten, Freizeitermine und Freundeskreis. Der Alltag - ein Gewirr unterschiedlichster Einflüsse, die auf uns und unser Leben einwirken.

Das Licht und die Farben im Herbst, die uns oft staunend innehalten lassen - auch da kommt alles zusammen. Es sind die unzähligen Nuancen und Schattierungen, die verspielte Vielfalt einer unerschöpflichen Farbpalette, die leuchtende Kraft der Sonne - alles kommt für diese goldene Jahreszeit zusammen. Es ist eine besondere Kunst, viele Dinge so zusammenzuführen, dass wir davon berührt sind.

Die Herbstzeit kann unseren Blick darauf lenken, wie das geht: dass sich viele Elemente mischen und sich am Ende so zusammenfügen, dass es einen Sinn für uns hat und kraftvoll wirkt.

Das wünschen wir Ihnen auch für den Alltag, dass Sie die Dinge nicht nur "unter einen Hut bekommen", sondern dabei auch den Sinn für die Schönheit der Vielfalt entfalten können.

Matthias Kratz *Barbara Knauß-Schmitt*

Einsatzbereit nach Schulung

„Eine Bereicherung für das persönliche Leben, interessant, wichtig und wertvoll“ - so oder ähnlich haben die Teilnehmerinnen die Inhalte des Ausbildungskurses zur Hospizhelferin beziehungsweise zum Hospizhelfer des Hospizvereins Werdenfels e.V. beschrieben.

Nach einer umfangreichen Schulung in circa 60 Stunden und einem Praktikum im stationären Hospiz in Polling, konnte jetzt wieder eine Gruppe ihre Ausbildung abschließen. Acht Teilnehmerinnen haben sich zu einer aktiven Mitarbeit entschlossen und bereits erste Begleitungen erlebt. Eine Teilnehmerin pausiert vorerst, da sie gegen Ende des Kurses ihren Sohn geboren hat.

Die Verantwortlichen des Vereins freuen sich sehr über die Verstärkung des Teams und heißen herzlich willkommen:

Traudi Anzenberger, Anette Brunner, Gabi Frind, Helga Henzold, Silvia Hübner, Renate Löffler, Simone Reiser-Bechly, Sylvie Setzer und Christine Trompka.

Ein weiterer Ausbildungskurs ist frühestens für das nächste Frühjahr angedacht. Interessierte können sich jedoch bereits jetzt im Hospizbüro (siehe oben) melden. Sie werden dann rechtzeitig informiert.

Allein in diesem Jahr haben bereits 95 Menschen mit ihren Familien die ehrenamtliche Unterstützung des Hospizvereins angenommen und als wohltuend und hilfreich erlebt.

[Christine Saller]

Nicht vorüber

Was vorüber ist
ist nicht vorüber
Es wächst weiter
in deinen Zellen
ein Baum aus Tränen
oder
vergangenem Glück

Rose Ausländer

Spende aus Seniorenheim

Eine besondere Anerkennung ihres Dienstes haben jetzt die HospizmitarbeiterInnen durch das Senioren- und Pflegeheim Phönix-Haus Karwendel in Mittenwald erfahren. Jeweils über ein Jahr wird dort mit einem Flohmarkt, einem Sommerfest und anderen Aktivitäten Geld für einen caritativen Zweck angespart. In diesem Jahr wurde dieser Betrag an den Hospizverein Werdenfels übergeben. Aufgestockt durch die Verwaltung des Hauses kam so eine tolle Summe von 500 Euro zusammen. Bei der Übergabe an Uschi Schweighöfer (Hospizhelferin), Barbara Knauß-Schmitt und Christine Saller brachte der Heimleiter Herr Kudella

seinen Dank für die ehrenamtliche Unterstützung von Bewohnern, Angehörigen und Pflegenden und seine Freude über die gute Zusammenarbeit zum Ausdruck. Wir bedanken uns ganz herzlich und sind begeistert über diese Idee der Unterstützung des Ehrenamtes durch eine öffentliche Institution.

[Christine Saller]

Ich zünde ein Licht an für...

Dieser Satz, gesprochen von HospizhelferInnen, begleitet die Nennung der Namen aller Verstorbenen bei der alljährlich stattfindenden ökumenischen Gedenkfeier des Hospizvereins Werdenfels. Gedacht wird all jener Menschen, die seit November des vergangenen Jahres begleitet wurden. Für alle Anwesenden ist dies eine berührende und beeindruckende Stunde: Gelegenheit, innezuhalten im Jahresablauf, nachzuspüren, welche Erinnerungen da sind, was die Begegnung mit dem genannten Mensch für den Einzelnen bedeutet hat. Kraftquelle auch, um sich wieder auf den Weg zu machen, sich auf neue Begegnungen einlassen zu können. Angehörige versichern immer wieder, dass es für sie ein wohltuendes Zeichen ist, dass nach Tagen, Wochen oder eben auch nach Monaten, nochmals an die Verstorbenen erinnert wird. Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist diese Feier ein wesentlicher Bestandteil des hospizlichen Jahreskreises.

Und so sind auch heuer wieder alle HospizhelferInnen und Angehörige, aber auch alle Mitglieder des Hospizvereins herzlich eingeladen. Die Feier findet statt *am Dienstag, den 23. November um 19 Uhr in der evangelischen Johanneskirche, Hindenburgstraße 39 in Partenkirchen.*

[Christine Saller]

Aus einer Sommerbegleitung

Über mehrere Monate habe ich eine sehr schwer kranke Frau begleitet. Bis zum Schluss hat sie immer deutlich ihre Wünsche geäußert. Manchmal hatte sie auch Sorgen und Fragen, wie es nach dem Tod denn weiterginge.

Ich habe oft versucht, ihre Wünsche zu erfüllen und auf ihre Fragen Antworten zu finden. Alles war nicht möglich, aber einen großen Wunsch konnte ich ihr am letzten Tag ihres Lebens noch erfüllen.

Eine Freundin von mir hatte Geburtstag und für den Nachtisch am Abend hatte ich ihr ein Kaffeeeis selber gemacht. Mittags bin ich nochmal ins Altenheim gefahren, um nachzusehen, wie es der Kranken ging. Es war sehr heiß und sie war schon sehr schwach und müde. Ich wusste von vielen Gesprächen, dass sie früher gerne Eis gegessen hatte. So erzählte ich ihr von meinem selbst gemachten Nachtisch. Plötzlich war sie ganz munter und hat mich gebeten, ob sie nicht das Eis probieren könnte. Also fuhr ich wieder nach Hause und holte eine kleine Kostprobe. Die alte Dame aß davon drei bis vier kleine Löffel. In den Tagen davor hatte sie weder Appetit gehabt noch die Kleinigkeiten an Speisen oder Getränken gut vertragen. Jetzt aber sah man ihr richtig an, wie sie jeden Löffel mit Genuss schleckte.

Sie bedankte sich sehr für die kühle Köstlichkeit und ließ mich anschließend beruhigt zu der Geburtstagsfeier fahren.

In der Nacht ist sie dann friedlich eingeschlafen.

[Traudi Sontheim]

Wir sind sterblich, wo wir lieblos sind,
unsterblich, wo wir lieben

Karl Jaspers

Heilsamer Zuspruch: Segen

Der Mensch ist keine Maschine, die man nur richtig ölen und bei der man vielleicht ein paar Schrauben nachziehen muss, damit sie wieder funktioniert. Der Mensch hat neben körperlichen Bedürfnissen psychische, soziale und auch spirituelle, gerade dann wenn er schwer krank ist und im Sterben liegt. Eigentlich wissen das Menschen seit alters her, doch es hat wohl die Hospizbewegung gebraucht, damit dieses Wissen wieder Beachtung findet im modernen Medizinbetrieb.

So alt wie das Wissen um die Bedürfnisse Sterbender ist die religiöse Praxis einem Menschen in dieser Phase seines Lebens den Segen Gottes zuzusprechen. Der Ursprung des Segens ist die menschliche Erfahrung, dass durch Worte und durch Berührung Kraft auf andere übertragen werden kann. Nach Vorstellung der Bibel trägt der Mensch seit seiner Erschaffung durch Gott Segenskraft in sich, die er an andere weitergeben kann. Ursprung des Segens ist aus christlicher Sicht der dreieinige Gott. Von ihm geht die Kraft aus, die im Segen zu den Menschen gelangt. Wenn ein Sterbender gesegnet wird, dann wird ihm übermittelt: Gott geht mit dir und begleitet dich, er bleibt

bei dir, auch jetzt in diesen leidvollen Erfahrungen. Und er wird dich nicht loslassen, auch wenn du dieses Leben loslassen musst.

Nach evangelischem Verständnis darf jede und jeder den Segen Gottes für andere erbitten und ihn zusprechen, denn es sind ja nicht wir Menschen, die segnen, sondern es ist Gott, der es durch uns tut und der zu seiner Verheißung steht. Ich möchte allen Mut machen, die mit schwerstkranken Menschen oder auch deren Angehörigen zu tun haben, doch selbst einen Segen zuzusprechen. Wer segnet legt dem anderen Menschen die Hand auf den Kopf, auf die Schulter oder drückt die Hand und spricht ein Segenswort, das Kreuzzeichen kann damit verbunden sein. Es gibt viele zärtliche Gesten, die Zuwendung ausdrücken. Das Segenswort kann kurz sein: "Gott segne dich" oder mit einem Wunsch verbunden, flüchtig oder ausdrücklich, leise oder bestimmt, manchmal unhörbar. Wenn man erst einmal die Scheu überwunden hat, dann wird man merken, wie wohltuend das Segnen eines anderen ist, für diesen, aber auch für einen selbst

[Pfr.Barbara Knauß-Schmitt]

Der Ozean kennt keine völlige Ruhe.

Dies gilt auch für den Ozean des Lebens.

Mahatma Gandhi

Buchtipp:

„*Wir haben viel erlebt*“

von *Ute Karen Seggelke*

Verlag Elisabeth Sandmann: 24,80 €

ISBN 978-3-938045-24-4

Jahrhundertfrauen erzählen aus ihrem ungewöhnlichen Leben: 20 Frauen über 80 Jahre alt, bekannte und unbekannt, die selbstbestimmt und zufrieden alt geworden sind. Ihr Leben begann zwischen 1903 und 1926, geprägt von Schreckensherrschaft, Weltkriegen und Neuanfang. Die Autorin lässt die bewegenden Geschichten in der Ich-Form erzählen, damit die Texte möglichst authentisch bleiben. Hier erzählt uns die Bildhauerin, Gärtnerin, Schauspielerin, Politikerin, Pianistin, Taiji-Meisterin, Übersetzerin, Restauratorin, Karikaturistin, Dramaturgin, Sozialarbeiterin, Psychoanalytikerin oder Äbtissin auf beeindruckende Weise ihr Leben. Bewundernswert sind die Kraft und der Wille, mit denen diese Frauen ihren eigenen Weg gefunden haben. Obwohl sie jetzt alle in einem Alter sind, wo der Alltag oft beschwerlich ist, gehen sie gelassen und meist dankbar damit um. Eine von ihnen sagt: „Wenn ich heute an die Entscheidungen denke, die mein Leben beeinflusst haben, sage ich ganz kühn, es war alles unheimlich richtig.“

Der Hamburger Fotografin Ute Karen Seggelke sind Bild- und Textporträts gelungen, in denen sich die Persönlichkeiten dieser besonderen Frauen auf das Eindrücklichste widerspiegeln.

[Traudi Anzenberger]

verantwortlich für diesen Rundbrief:

Barbara Knauß-Schmitt, Matthias Kratz, Eva Kersch, Heidi Lichtenwald, Christine Saller, Gertraud Sontheim,